



Wien Modern, Konzerthaus: Cambreling

# Wenn Glas splittert

Er war Dirigent des Jahres, unter seiner Führung wurde die Oper Frankfurt „Opernhaus des Jahres“, als GMD führte er das Brüsseler Théâtre de la Monnaie an die Spitze der Opernhäuser Europas: Sylvain Cambreling (70) präsentierte mit den Symphonikern für Wien Modern Uraufführungen von Giesen und Purgina.

Cambreling, von Neuer Musik fasziniert, war bis heuer Erster Gastdirigent des Klangforums Wien. Für Wien Modern betreute er nun die Uraufführungen des „Konzerts für hyperreales Klavier“ (2017/18) von Malte Giesen (30) und „Akatalepsia“ (1028) von Julia Purgina (38).

Giesen hat ein höchst kompliziertes „hyperreales Klavier“ entwickelt, dessen Tastatur von der Mechanik entkoppelt werden kann. Optische Sensoren wandeln das Spiel in Signale, sodass die Klänge aufgrund mathematischer Modelle live umgerechnet werden. Giesens Stück: ein raffiniertes Wechselspiel von Instrumenten und einem nach splitterndem Glas klingenden Yamaha-Flügel

Wien Modern:  
Sylvain Cambreling und die Symphoniker. ☺

Foto: ISM



(mit Laptop und MIDI-Controllern), das den Klavierklang erweitert und die glasigen Kaskaden ins brodelnde Instrumentenensemble eintauchen lässt. Raffiniert, extrem künstlich!

Philosophischer und sinnlicher deutet Julia Purgina ihr Wien-Modern-Auftragswerk zum Thema „Sicherheit“. Ein Stück, durch das mythologische Gestalten spuken. Purgina bekennt: „Das Wesen der Dinge ist nur sinnlich zu erfassen.“

Cambreling und die hervorragend disponierten Symphoniker sorgten für intensives durchsichtiges Spiel, klare Konstruktionen, intensive Farben.

Ausgezeichnet auch die Wiedergaben von Iannis Xenakis und Harrison Birtwistle. Ein musikalischer Witz ist Lachenmanns „Marche fatale“: eine Kapelle schlittert ins Durcheinander. Bravourös!  
Kh. Roschitz